

ANTRAG

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Milchkrise überwinden

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Die Milchviehhaltung nimmt in der deutschen Landwirtschaft eine herausragende Stellung ein. Sie ist zum einen für viele Betriebe und ihre Mitarbeiter von hoher ökonomischer Bedeutung. Zum anderen trägt die Nutzung von Grünland durch Milchkühe zum Erhalt des Grünlandes bei, hat die Beweidung eine wichtige ökologische Funktion und prägen Milchkühe seit Jahrhunderten unsere Kulturlandschaft.

Dramatische Preiseinbrüche bei den Milchpreisen bis weit unterhalb der Produktionskosten führen dazu, dass viele, vor allem kleine und mittlere Betriebe, in ihrer Existenz bedroht sind oder bereits die Milchviehhaltung aufgegeben haben.

II. Die Landesregierung wird beauftragt,

1. den Erhalt der bäuerlichen Milchviehhaltung zu unterstützen, indem

- a) eine Qualitätsoffensive gestartet wird, bei der Milchviehbetrieben aktiv dabei geholfen wird, besondere Qualitätskriterien umzusetzen, wie Produktion von Bio-milch, Weidehaltung, gentechnikfreie Fütterung, Haltung robuster Rassen,
- b) regionale Wertschöpfungsketten geschaffen und gestärkt werden. So sind die Direkt- und Regionalvermarktung zu fördern und eine Marke „Milch und Milchprodukte aus Mecklenburg-Vorpommern“ zu etablieren,
- c) der Aufbau genossenschaftlich organisierter Kleinmolkereien gefördert wird.

2. sich für die Stärkung der Marktmacht der Erzeuger und die Schaffung eines funktionierenden Rohmilchmarktes einzusetzen, vor allem indem
 - a) durch Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit offensiv für Erzeugerzusammenschlüsse geworben wird,
 - b) auf Bundesebene festgelegt wird, dass der Preis für Rohmilch schon vor der Lieferung an die Genossenschaft ausgehandelt werden muss bei gleichzeitiger Abschaffung der Andienungspflicht.
3. sich in Gesprächen mit den Milchviehhaltern und den Fachverbänden für eine Veränderung der Zuchtziele auszusprechen: langlebige, robuste Tiere, die problemlos eine auf Dauergrünland basierende Milchproduktion mit Weidehaltung bei gleichzeitiger Reduktion von Kraftfutter tolerieren.

Jürgen Suhr, Dr. Ursula Karlowski und Fraktion

Begründung:

Während immer mehr Milcherzeuger die Notwendigkeit von Reformen für den Milchmarkt erkennen, wird sowohl von politischer Seite als auch von Seiten der Vertreter des Bauernverbandes vor allem eine Ausweitung des Exportes als Lösung der Milchkrise propagiert. Obwohl die Steigerung der Milchproduktion weit über den Bedarf hinaus eine der wesentlichen Ursachen für die aktuelle Krise darstellt, wird weiter auf Wachstum gesetzt. Der Export nach China, Russland oder andere Staaten funktioniert allerdings nur zu Weltmarktmilchpreisen. Und diese sind für deutsche Milchbauern nicht kostendeckend.

Um langfristig auskömmliche Preise zu erzielen ist es notwendig, dass ein funktionierender Rohmilchmarkt entsteht. Die Milcherzeuger bündeln ihre Milch in Erzeugerzusammenschlüssen und können in Zukunft erst verhandeln und dann liefern.

Milch ist das klassische regionale Produkt. Die Etablierung einer Regionalmarke für Milch und Milchprodukte aus Mecklenburg-Vorpommern ist überfällig. Die Konzentration auf Qualitätskriterien, die vom Verbraucher auch, bei entsprechender Transparenz, entsprechend honoriert werden, ist ein wesentlich sichereres Standbein, als die Fokussierung auf Wachstum.

Hierzu ist auch ein Umdenken bei den Zuchtzielen erforderlich. Viele Hochleistungskühe sind, vor allem in den ersten Wochen nach dem Abkalben, auf Kraftfuttermengen angewiesen, um nicht an Stoffwechselstörungen zu erkranken. Wird mehr Wert auf Langlebigkeit und Robustheit gelegt, kann auf Kraftfutter weitgehend verzichtet werden. Die Kühe geben dann weniger Milch, was sich aber aufgrund der Ersparnisse bei Kraftfutter und Tierarztkosten wirtschaftlich rechnen kann. Gleichzeitig wird die Überproduktion, eine der Hauptursachen für die sinkenden Milchpreise, zurückgefahren.